

«Die Aufklärung hat viel gebracht»

Kurzinterview mit Gerhard Wisnewski zu den Anschlägen von 2001

Vor genau sieben Jahren wurde die Weltöffentlichkeit durch die Anschläge vom 11. September 2001 erschüttert. Doch bald danach wurde offensichtlich, dass sie der US-Regierung als *carte blanche* für eine skrupellose Umsetzung ihrer Weltmachtbestrebungen dienen sollten. Dass es in Afghanistan wie im Irak vordergründig auch um Öl geht, ist genügend betont worden. Zahlreiche Menschen haben an der Aufklärung der September-Verbrechen mitgearbeitet, und wer sich genauer informierte, weiß, dass die US-Regierung selbst die Hand im Spiel hatte und dass die Beteiligung von



«Islamisten» ebenso konstruiert ist wie das «Islamistan» auf der Karte aus dem *Economist* vom September 1990. («Konstruiert» heißt nicht etwa unwirksam!) Der jüngste Anschlag im islamischen Teil von China soll wohl das Gespenst des islamistischen Terrors auch in Asien installieren helfen.

Der Europäer stellte an Gerhard Wisnewski, einen der führenden investigativen Journalisten Deutschlands, einige Fragen zum 11. September – sieben Jahre danach. Wisnewski hat in Büchern, DVDs, Fernsehfilmen und Interviews die offizielle Version der Vorgänge demaskiert und viel für die Aufklärung der wirklichen Tathintergründe geleistet.*

Thomas Meyer

Sieben Fragen an Gerhard Wisnewski

1. Können Sie kurz Bilanz ziehen: Was hat die Aufklärung über 9/11 in den letzten sieben Jahren gebracht?

GW: Die Aufklärung hat viel gebracht. Die Welt sähe ohne sie vielleicht noch schlimmer aus. Es ging darum, den Propagandaschirm der USA, der die Wirkungen des 11.9. auf unliebsame Staaten bündeln sollte, zu durchlöchern, und das ist auch gelungen. Wobei das nicht unser erstes Anliegen war; das erste Anliegen war, die Wahrheit herauszufinden. In der Bevölkerung glauben immer weniger Menschen an die offizielle Version des 11. September. Andrew Sullivan, ein in ganz Amerika bekannter strammer Konservativer und jetzt auch einer der schwärmerischen Obama-Anhänger, wies auf die tiefe Spaltung

im öffentlichen Leben Amerikas hin, ein Erbe von George W. Bush und seiner Neokonservativen. Sullivan fürchtet, dass der wachsende Unmut über Bush & Co. die Fähigkeit der herrschenden Elite in den USA untergraben könnte, die öffentliche Meinung mit Terroranschlägen unter falscher Flagge manipulieren und kontrollieren zu können. In Wirklichkeit macht diese Spaltung die amerikanische Bevölkerung unberechenbar und ihre Reaktion auf einen neuen Anschlag unkalkulierbar. Diese Spaltung ist daher ein wichtiger

Schutz gegen einen neuen selbst inszenierten Anschlag und geht auf die 9/11-Aufklärungsbewegung zurück. Natürlich: Die Welt ändern konnten wir nicht. Wir konnten aber zeigen, dass es Hunderttausende, wenn nicht Millionen Menschen gibt, die die Machenschaften der globalen Eliten genau beobachten und auch Alarm schlagen.

2. Hat die 9/11-Aufklärung einen Einfluss auf die Politik irgendeines Landes gehabt?

GW: Das Problem ist: Wir wissen nicht, wie die Welt ohne diese Aufklärungsbewegung ausgesehen hätte. Ich glaube aber, dass sie mit zum schnelleren Verbrauch der US-Neocon-Fraktion und zu deren rapidem Glaubwürdigkeitsverlust beigetragen hat. Ein Grund, warum nun ein frisches Gesicht installiert wird, nämlich Barack Obama. Dabei handelt es sich um ein bloßes face lifting eines nach wie vor brandgefährlichen und bössartigen Imperiums.

3. Wie erklären Sie sich, dass 200 000 Deutsche Obama zjubelten, obwohl er Deutschland dazu einlädt, den Amerikanern in Afghanistan die Kastanien aus dem Feuer zu holen?

GW: Ich erkläre das damit, dass der Jubel professionell inszeniert wird. Ein Freund von mir, Webster Griffin Tarpley, hat gerade ein Buch über Obama und die Techniken des bestellten Jubels und «Volks-Putsches» geschrieben, wie er das nennt. Das Buch erscheint Ende August 2008 bei Kopp und heißt wahrscheinlich «Barack Obama – Wie ein Präsident gemacht wird». Obama ist ein künstlicher Tribun aus der Retorte, der mit modernsten Marketing- und Jubel-Methoden an die Macht gebracht werden soll.

* Vgl. auch unsere früheren Interviews zum Thema 9/11 in *Der Europäer*, Jg. 9, Nr. 12 sowie Jg. 11, Nr. 3. (siehe auch www.perseus.ch > Archiv).

4. *Wie bewerten Sie die Tatsache, dass hinter Obama Brzezinski steht?*

GW: Die bewerte ich so, dass wir Anfang August 2008 bereits die Ergebnisse in Ossetien gesehen haben. Laut Tarpley hat die Brzezinski-Gruppe in Washington bereits die Macht übernommen und intrigiert gegen China und Russland. Aus Tarpleys Sicht ist der georgische Präsident Saakaschwili nur eine Marionette der NATO, die hier im Auftrag Brzezinskis Russland provoziert hat. Brzezinski gilt als viel gefährlicher als die Neocon-Fraktion, da er einen Konflikt mit wirklichen Weltmächten wie Russland und China anstrebt.

5. *Halten Sie eine weitere Aufklärung der Verbrechen vom 11. September für notwendig? Oder geht es mehr darum, das schon Aufgeklärte unter die breite Masse zu bringen, was offensichtlich noch nicht gelungen ist? Oder genügte es, wenn wenigstens die führenden Regierungsleute über den wahren Charakter von 9/11 informiert wären?*

GW: Man muss all das tun. Der 11. September ist aufgrund der Dummheit der Inszenierung ein einmaliges Lernbeispiel für die Menschen der Welt, an dem sie exemplarisch sehen können, wie skrupellos die gefährlichen Imperien vorgehen.

6. *Warum ist kein europäischer Abgeordneter dem mutigen Beispiel des Japaners Yukihiro Fujita gefolgt, der seine Regierung zum Schwitzen brachte?*

GW: Doch, es gibt einen, nämlich den Europaabgeordneten Giulietto Chiesa. Es liegt nur daran, dass diesen Leuten niemand zuhört und dass sie von der Presse totgeschwiegen werden. Chiesa sagt: «Ich habe immer an der offiziellen Version der Ereignisse des 11. September 2001 gezweifelt» und hat auch schon beeindruckende Reden im Europaparlament gehalten. Darüber hinaus ist er international sehr aktiv und hat vor kurzem auch ein Buch und einen Dokumentarfilm veröffentlicht. Anlässlich der Präsentation des Films in München habe ich Chiesa getroffen. Er ist sehr wichtig für die Bewegung, weil er eine Art Knotenfunktion übernimmt, etwa zwischen Europa und Russland, aber auch Japan.

7. *Was erhielten Sie selbst an positiven oder negativen Reaktionen auf Ihre diesbezüglichen Publikationen?*

GW: Diese Reaktionen kann ich inzwischen kaum noch zählen. Man kann sie in zwei Gruppen einteilen. Die negativen Reaktionen kamen zu 95 Prozent von Medien. Die positiven Reaktionen kamen zu 95 Prozent von Medienkonsumenten, die mir oft erklärten, dass sie den offiziellen Medien sowieso nichts mehr glauben. Das heißt, man konnte hier eine Spaltung und eine Kluft erkennen, aber auch ein System. Denn dass eine so hohe Quote von Medienmachern ausschließlich an die alberne offizielle Version glaubt, ist eigentlich nur noch mit Gleichschaltung zu erklären.



Gerhard Wisniewski